

Argumente bitte!

Risiken und Nebenwirkungen der Agro-Gentechnik

Glaubt mensch Umfragen, so sind 70, zeitweise sogar 80 Prozent der Menschen in Deutschland skeptisch bis ablehnend gegenüber Gentechnik im Agrar- und Lebensmittelbereich. Das muss Gründe haben. Umweltverbände, FeldbefreierInnen und radi-

Risiken

- Gesundheitsgefahren: Versteckte Allergien sind noch die harmloseren Nebenwirkungen, wenn Gensequenzen von Organismen in andere übertragen werden. Die Anreicherung von Giftstoffen könnte zum Alltag werden – im Mon810-Mais ist das sogar das Ziel. Wer davon alles geschädigt wird, ist ungeklärt. Noch dramatischer können unvorhersehbare chemische Wirkungen und die Ausbreitung von Resistenzen sein.
- Saatgut in Gefahr: Es wirkt unheimlich, wie ein schlechter Scherz. Die riskantesten Versuchsfelder in Deutschland liegen immer genau neben Feldern, auf denen die Vielfalt von Saatgut erhalten werden soll – so in Gatersleben, aber auch in Groß Lüsewitz. Bei einer unkontrollierten Auskreuzung wäre hier ein unschätzbare Wert herkömmlichen Saatgutes betroffen. Das diese Auswahl der Platzierung von Versuchsfeldern an den Ort des höchsten Risikos Zufall ist, scheint unwahrscheinlich. Wird hier mit dem Feuer gespielt? Oder ist die Verseuchung aller Saaten sogar das politische Ziel dieser Standortwahl? Schließlich wäre der Kampf um die Gentechnik entschieden, wenn es kein gentechnik-freies Saatgut mehr gibt ...

Gefahren für die Umwelt

- Biodiversität: Die Ausbreitung der Agro-Gentechnik ist mit einer starken Verringerung der Saatgutvielfalt, immer größeren Anbauflächen und dem Einsatz von Totalherbiziden verbunden. Das ist gewollt, bedeutet aber die Ausrottung von immer mehr Arten, die bisher Kulturlandschaften besiedelten. Die indirekten Konsequenzen sind unerforscht und kaum voraussehbar.

Nebenwirkungen

Die Gentechnik birgt nicht nur Risiken, sondern hat darüber hinaus Nachteile, die bei der

jetzigen und jeder anderen unter Profitzwang stehenden Manipulationstechnologie eintreten oder schon eingetreten sind.

- Mehr Abhängigkeiten: Bereits häufiger in die Diskussion eingebracht wurde der Hinweis auf steigende Abhängigkeiten der VerbraucherInnen und der LandwirtInnen. Die Entwicklung der Gentechnik bei Profit- und Machtorientierung soll die KundInnen durch Knebelverträge, Kombinationen von Saatgut und Spritzmittel sowie Patentierungen an die Produkte der Firma ketten.
- Mehr Kontrolle: Geforscht wird an Kombinationsmöglichkeiten mit profitablen Spritzmitteln, zum Beispiel gleich zu Beginn am Terminator-Gen, das verhindert, dass LandwirtInnen das Saatgut selbst weiterverehren können. Solche Techniken dienen nicht den Menschen, sondern Konzerninteressen. Solange aber die Macht bei denen liegt, die nach mehr Profit oder Kontrolle lechzen, wird die Gentechnik auch diesen Zielen dienen.
- Einseitige Verwertung: Was mit den Ergebnissen von Genversuchsfeldern geschieht, bestimmen nicht die VersuchsleiterInnen, sondern die gesellschaftlichen Kräfteverhältnisse. InstitutsleiterInnen wie Broer sind – vielleicht manchmal gegen ihren Willen – nichts als willige VollstreckerInnen anderer Interessen.

Wirtschaftliche Interessen

- Die undurchsichtigen Verfilzungen und Firmenzusammenschlüsse, Projekte mit und ohne Regierungsbeteiligung, Förderungen und personellen Überschneidungen zwischen Gentechnik-Lobby und Genehmigungsbehörden öffnen Tor und Tür für nebulöse Aktionen und das Verschieben von Risiken ins Unklärbare.
- Die Gentechnik ist in der Hand weniger SpitzenforscherInnen und Konzerne. Die Technik wird ihre Macht stark erhöhen. Sowohl im Agrar- wie auch im Medizinbereich werden nur ganz wenige „Global Player“ das Geschehen bestimmen. Das

kale ÖkologInnen haben in den vergangenen Jahren viele genannt. Die wichtigsten sollen im Folgenden aufgezählt werden.

verschärft die ohnehin starken Abhängigkeiten weiter.

Fazit

Die Risiken der Gentechnik sind unabschätzbar. Wenn unvorhersehbare Folgen auftreten, ist es für eine Rückholung meist zu spät, weil sich die genetischen Bausteine in der Natur

ausbreiten. Risiko ist für menschlichen Fortschritt oft unerlässlich. Aber wo ist hier der Fortschritt? Wem dient die Gentechnik? Auf welche Frage ist Gentechnik die Antwort? Solange keine überzeugenden Gründe für die Gentechnik benannt werden, gibt es keinen Grund, dieses Risiko einzugehen. Nicht umgekehrt!

10 Gründe gegen Gentechnik

1. Bisher ist die genaue Wirkung der Mechanismen, mit denen bei Pflanzen und Tieren das Erbgut verändert wird, unklar. Immer wieder tauchen bei gentechnisch veränderten Pflanzen unerwartete Eigenschaften auf.
2. Freigesetzte gentechnisch veränderte Organismen schaden der Umwelt. Bereits jetzt zeigt sich, dass der Anbau von GVOs zu Artenrückgang führt und neue resistente „Super-Unkräuter“ entstehen. Von Gempflanzen produzierte Gifte reichern sich im Boden an.
3. Forscher haben noch nicht geklärt, wie sich der Verzehr von GVO langfristig auf die menschliche Gesundheit auswirkt. Es hat keine Versuche gegeben. Somit werden alle Konsumenten zu Testpersonen gemacht.
4. Besonders bedenklich sind die Antibiotika-Resistenzen, die in viele bisher entwickelte Gen-Pflanzen eingebaut wurden. Sie können auf Bakterien übergreifen und resistente Keime hervorbringen.
5. Sind GVO ausgebracht, lassen sie sich nicht einmal mit extrem großem Aufwand aus der Umwelt entfernen.
6. Schon bei einem geringen Ausmaß an Gempflanzen-Anbau können die Verbraucher nicht mehr frei wählen, was sie essen. Denn Pollenflug und Verunreinigungen im Saatgut erschweren einen gentechnikfreien Anbau gleichartiger Pflanzen ganz erheblich.
7. Keiner will für die möglichen Schäden der gentechnisch veränderten Pflanzen aufkommen – nicht die Industrie, die sie herstellt, nicht der Bauer, der sie anbaut, und auch keine Versicherung.
8. Gentechnisch veränderte Pflanzen können patentiert werden und bieten den Konzernen gänzlich neue Möglichkeiten der Marktbeherrschung. Landwirten und Verbrauchern drohen neue Abhängigkeiten.
9. Für die Hersteller von gentechnikfreien Lebensmitteln bedeutet der Anbau von GVOs in der Nachbarschaft erhebliche Mehrkosten für Analytik und Qualitätssicherung.
10. Die Agro-Gentechnik gefährdet Arbeitsplätze, denn sie ist eine Rationalisierungstechnologie. Der Wettbewerbsdruck auf die mittelständischen Saatgutunternehmen wird Zusammenschlüsse und Übernahmen begünstigen.

► www.keine-gentechnik.de/argumente.html

Propaganda Und was davon zu halten ist

Bunte Werbeseiten, Hochglanzkataloge, hemdsärmelige oder aalglatte ProfessorInnen, ideologische Bundestagsabgeordnete – die Gentechniklobby hat viel zu bieten. Von den eleganten Vorzeigeleuten wie Prof. Kogel oder Prof. Broer bis zur Einpeitscherfront „innoplanta“ um Prof. Jany und FDP-MdB Hapbach-Kasan ein sie doch, dass sie mit den immer gleichen und falschen Behauptungen bis zum ideologischen Wir-Verlieren-den-Anschluss-an-die-Welt-Gestammel aufwarten. Was ist davon zu halten?

- Hunger??? Es gibt genug Nahrungsmittel auf der Welt (doppelt soviel, wie für alle Menschen reichen würde). Zudem wird viel Essen verschwendet durch Verfüttern an riesige Mengen von Tieren in der Milch- und Fleischindustrie. Zur Reduzierung von Gifteinsatz, Erosion usw. versprechen Forschungen im ökologischen Landbau oder angepasste Technologien, die Naturprozesse intelligent nutzen statt zerstören, viel mehr als die Gentechnologie.
- Koexistenz??? Das Gerede vom unproblematischen Nebeneinander gentechnischer und sonstiger Landwirtschaft ist ein Märchen. Durch die Auskreuzung von Pollen, die Streuung von Samen, die Verunreinigung der Saattransporte und landwirtschaftlichen Maschinen, den Gentransfer per Mikroorganismen und die dann immer schnell einsetzende Verbreitung des Erbgutes ist kein einmal eingebrachtes Saatgut in der Umwelt gezielt zu stoppen. Eine gentechnikfreie Landwirtschaft, Impkereie u.ä. gibt es dann nicht – das beweisen die USA, Kanada und andere Länder, wo Gensaaten verbreitet sind und inzwischen überall auftauchen – gewollt oder nicht. Ständige unvorhersehbare Ausbreitung gentechnisch veränderter Saaten und Nahrungsmittel in den letzten Monate haben gezeigt, dass sich die gentechnischen Produkte nicht kontrollieren lassen – manchmal wissen Forschungsinstitute und Firmen nicht einmal, was genau geschehen ist, wenn mal wieder irgendwo Gentechnik-Produkte auftauchen.
- Technische Weltführung??? Deutschland will immer irgendwie führend sein. Was per Weltkriegen misslang, soll technolo-

gisch klappen: Vorreiter, Spitzenstandort, Führungsrolle. Dabei wird blind alles genutzt, was geht. Ob Atom- oder Kriegstechnologie, spritfressende Autos oder jetzt eben die Gentechnik ... es zählt der Profit und der wirtschaftliche Einfluss. Ob das den Menschen hilft, fragt niemand. Deutschlands Führungsanspruch geht (wie der anderer Nationen meist auch) über Leichen. Immer schon.

- (Bio-)Sicherheitsforschung??? Viele Versuche laufen neuerdings unter diesem Label. Der Grund ist einfach: Unter der rot-grünen Bundesregierung erhielten die Förderprogramme neue, verschleierte Namen. So werden heute ständig neue Pflanzen auf die Äcker gebracht im Namen der Sicherheitsforschung. Den Konzernen kann es egal sein, unter welchem Label Markteinführungen für neue Genprodukte finanziert und propagiert werden.

Bekämpft Gentechnik Hunger?

Die „Grüne Revolution“ hat über 30 Jahre lang versucht, mit viel Kapital-, Pestizid- und Düngereinsatz das Hungerproblem zu lösen. Ohne Erfolg. Trotz Bevölkerungswachstum steht der Welt heute 15 Prozent mehr Nahrung zur Verfügung als noch vor 20 Jahren. Doch die höheren Erträge sind nicht bei den Hungernden gelandet. Denn Nahrungsmittelknappheit ist in erster Linie ein Verteilungsproblem und kein Mengen- oder Technologieproblem. Derzeit geht fast die Hälfte der potenziellen pflanzlichen Nahrungsmittel als Futter in die Viehzucht. Gentechnisch veränderte Pflanzen und Tiere unterliegen dem Patentrecht. In ihre Entwicklung und Zulassung müssen die Produktionsfirmen erhebliche Summen investieren. Die Folge: Das so entstandene Saatgut und die Produkte einer gentechnischen Nahrungsmittelproduktion kosten mehr und sind deshalb in der so genannten Dritten Welt nur noch für Devisenbesitzer erschwinglich. Die Bauern würden in nahezu vollständige Abhängigkeit von den Saatgutlieferanten geraten.

Das Hauptproblem in entwickelten wie in unterentwickelten Ländern ist vielmehr die Bodenqualität. Der den Ertrag begrenzende Faktor ist in vielen Regionen der Welt nicht die Produktivität der Pflanzen, sondern die (gentechnisch kaum beeinflussbare) Qualität der Böden.

Zahlreiche Konzerne drängen jedoch weiterhin auf die Etablierung der Gentechnik im Bereich der Landwirtschaft und der Lebensmittelproduktion. Und sie tun dies unter dem Vorwand, den Hunger in der sogenannten 3. Welt bekämpfen zu wollen. Das eigentliche Ziel – nämlich die Profitmaximierung – soll über eine Absicherung der Marktposition erreicht werden. Zu dieser Absicherung kommt es durch die Abhängigkeit der Landwirte von den Firmen, die das Saatgut und die dazugehörigen Pestizide entwickelt haben. Die selben Firmen, die über Jahrzehnte jene Pestizide entwickelt haben, die für die Belastung der Grundwasser verantwortlich sind, wollen jetzt mittels Gentechnik in der Landwirtschaft ihre Profite maximieren.



grünes blatt

- ★ 3-4mal jährlich Informationen zu emanzipatorischer Ökologie
- ★ Alle Texte online
- ★ Offenes Medium: Lesen und mitmachen ohne Schranken!

www.gruenes-blatt.de/wiki



Aktionsmappe Umwelt 15 €
Tipps für die konkrete politische Arbeit vor Ort: Organisation, Rechtliches, Aktionstipps, Finanzen usw. A4-Ordner.

www.aktionsversand.de.vu

„Noch ist es nicht zu spät. Die Genmultis wollen gentechnisch veränderte Organismen durchsetzen, um Profite zu machen. Die Bevölkerung will diese Gen-Pflanzen nicht. Die Politik hat längst versagt. Sie unterstützt sogar die Gentechnik-Mafia mit öffentlichen Geldern. Dies lasse ich mir nicht gefallen. Noch ist es nicht zu spät. Es ist höchste Zeit zu Handeln!“
Gentechnik-Aktivistin, die in Frankreich und 2006 in Gießen an Feldbefreiungen und Aktionen beteiligt war

www.gendreck-giessen.de.vu



Demokratie 14 €
Die Herrschaft des Volkes. Eine Abrechnung
Demokratie ist zur Zeit das Lieblingswort aller politischen Klassen, Strömungen, Parteien, sozialen Bewegungen und internationaler Politik. Mit seinem Buch will der Autor Keile in die Harmonie treiben: Ist Herrschaft das Volk wirklich etwas so Gutes? 208 S.

www.aktionsversand.de.vu

12. bis 16. Mai 2008 in Bonn

Planet Diversity

Der erste Weltgipfel für biologische Vielfalt und Gentechnikfreiheit. Gleichzeitig treffen sich 141 Mitgliedstaaten zum 'Cartagena Protokolls zur biologischen Sicherheit'. Einmischen. Mitmischen. Aufmischen.
www.planet-diversity.org



Direct-Action-Kalender 4,- €
Das Feuerwerk an Ideen, Tipps und Berichten: Viele spannende Seiten und ein Kalenderium voller konkreter Tipps zu Aktionstechniken, u.a. zum Thema Gentechnik. Beileger: Kreative Aufkleber zum Anlecken für alle Gelegenheiten. Zu einem coolen Preis. Ab 3 St.: 3 €, ab 10 St. 2,50 €.

www.aktionsversand.de.vu

www.gentechnik-weg.de.vu

Die Seite zur Aktion – mit vielen Links zu vielen Aktionen 2008, zu Argumenten, Infoseiten. Ohne Verbands-/Gruppengrenzen! Wir bemühen uns um Aktualisierung.

Diese Zeitung kann gegen Porto oder Spende nachbestellt werden, solange der Vorrat reicht. Mail an versand@projektwerkstatt.de oder über www.aktionsversand.de.vu!

VollMacht zum Profit?

Oft stehen nur gesundheitliche und ökologische Risiken im Mittelpunkt der Kritik an Gentechnik. Sie sind aber nur ein Ausschnitt und diese Verkürzung ist gefährlich.

Die in den Risikodebatten auf wissenschaftliche Sprache trainierten GenforscherInnen konnten sich hier gut bewegen und als „Wissenschaftler“ inszenieren, denen es vermeintlich nur um die Sache ging. Ständig warfen sie mit irgendwelchen Gutachten um sich und schüchtern die KritikerInnen ein, die nicht so viele Quellen und chemische Formeln herunterbeten – oder schlicht erfinden – konnten. Gentechnik aber enthält immer auch Macht und Kontrolle, daher ist eine emanzipatorische Gentechnikkritik notwendig:

- Neue Profit- und Machtsphären entstehen durch die Ausdehnung der Verwertungslogik auf bisher nicht erfasste Lebensbereiche, z.B. die Patentierung von Tieren und Pflanzen, Gensequenzen usw. Hierdurch werden Spielräume für selbstbestimmte Entwicklungen eingeschränkt, da die patentierten Organismen und Sequenzen für selbstorganisiertes Handeln verloren sind.
- Gentechnik ist vom Ansatz her ein Reparieren an Natur und Mensch – zumal mit technischen Mitteln, d.h. es lenkt den Blick vom Sozialen auf das Technische. Die Ziele der Gentechnik aber sind fast ausnahmslos soziale: Gesundheit, Lebensmittelverteilung (nicht deren vermehrte Erzeugung,

denn die Menge ist nicht das Problem!), Überwachung, Eugenik bis Euthanasie. Somit fördert die Gentechnik prinzipiell die Ausdehnung des Ingenieursdenkens auf soziale Fragen.

- Selbst dort, wo die Ausdehnung von Elend, Ausbeutung, Armut und Hunger sehr offensichtlich dem Zweck der Profitmaximierung dient, ist die Forschung und Entwicklung sofort dabei. Das berühmteste Beispiel ist die Terminator-Technologie. Mittels spezifischer Gensequenzen soll verhindert werden, dass die geernteten Samen als Saatgut weiterverwendet werden können. Selbstversorgung wird unmöglich, LandwirtInnen geraten in dauerhafte Abhängigkeit.
- Aus Profit- und Machtinteressen kombinieren die Konzerne und Institutionen der Gentechnik ihre gentechnischen Veränderungen mit Kontroll- und Steuerungsmechanismen. So wollen sie die Weiterverwendung des Saatgutes, ja selbst die Verbesserung des Saatgutes durch andere unterbinden, wenn sie ihnen keinen Profit bringt, und vereinfachte Nachweismöglichkeiten für (z.B. aus der puren Not entstandene) Weiterverwendungen haben.